

Glocken. Die kleine ohne Bezeichnung, 15. Jahrh. Die grosse trägt das Wappen des Kaisers Maximilian II., ein Crucifix mit Maria und dem Ev. Johannes und ausser der Stiftungsinschrift folgende Inschrift:

Zu Gottes Wort leutet mich denn.
 Zu Hörern viel rufen ich. Thobias Leybner
 Zhur Zytaw gos mich am 22 Tage
 Septemberys Anno MDLXX
 Gott yhm allen (allein) sey Ehre und Dank.
 (Vergl. Glocken zu Sebnitz.)

Auf dem Kirchboden verstümmeltes Flügelaltarwerk, 1,55 cm hoch, mit den geschnitzten Figuren der Jungfrau mit dem Kinde, umgeben von den Figuren der hh. Margaretha, Katharina, Elisabeth und Barbara; erste Hälfte 16. Jahrh.

Auf dem Kirchhof schmiedeeisernes Grabkreuz von schöner Zeichnung und Ausführung, 17.—18. Jahrh. Im Dorfe zahlreiche Beispiele kunstreich durchgeführter Holzbauten.

Lit.: Göttinger, Amt Hohnstein und Lohmen etc., S. 413. — S. Kirchen-Galerie IV, S. 130.
 — Schiffner, Sachsen II, S. 510; Album der Schl. u. R. im K. Sachsen II, S. 90.

Weesenstein.

Dorf und Schloss, 7 km südwestlich von Pirna.

Die Errichtung des Schlosses auf dem an der Müglitz schroff emporsteigenden Felsen soll wie jene von Schloss Kukukstein in die Zeit Kaiser Heinrich I. fallen. Das Schloss war bis zum Jahre 1402 (3?), in welchem es nach dem Falle von Dohna und Kukukstein (vergl. S. 17 und 48) vom Markgrafen Wilhelm dem Älteren von Meissen in Besitz genommen wurde, Eigenthum der Burggrafen von Dohna. Markgraf Wilhelm verlich das Schloss, obgleich es vertragsweise erst im Jahre 1459 an Kursachsen kam, einem Mitgliede der von Bünau'schen Familie, welche das Schloss bis zum Jahre 1780 besass. Das seit dem Jahre 1830 der königlichen Familie gehörende Schloss besteht aus einer durch drei Höfe verbundenen Reihe von Bauten, bei deren Errichtung die natürliche Form des Felsens maassgebend war und geschickt benutzt wurde; hieraus entwickelte sich eine der eigenthümlichsten im Lande befindlichen Schlossanlagen.

Den ältesten Theil bildet der mächtige Rundthurm, dessen unterer Theil aus dem Felsen gehauen ist; der Thurm enthält drei Glocken, deren älteste nicht bezeichnet ist, die beiden anderen tragen das v. Bünau'sche und v. Schleinitz'sche Wappen und die Jahreszahl 1596; die eine trägt die Umschrift: Georg Biener und Hans B(H?)ilger zu Dresden gossen mich ano 1596.

Um den Thurm gruppiren sich die zweitältesten Schlosstheile, während die unteren am Felsen errichteten Theile die jüngsten sind; das Schloss wurde sonach von oben nach unten gebaut und allmählig vergrössert. Aus der genannten Benutzung des natürlichen Felsens, in Verbindung mit der Entstehungsfolge der einzelnen Theile ergiebt sich, dass die Kellereien im fünften, die Ställe im dritten Stockwerke liegen, und dass man zu den später errichteten unteren Wohnräumen von den Höfen hinabsteigen muss. Der gesammte Bau besteht aus acht Stockwerken. Der Vorhof des Schlosses ist auf dem Abhange eines zweiten, östlich